

Die Fürsorge-Aktion in der Baumwollindustrie.

Zu Beginn des Krieges mußte mit einer Betriebseinstellung in der Baumwollindustrie gerechnet werden, weil die damaligen Rohmaterialvorräte innerhalb der Monarchie nur für wenige Monate zugereicht haben. Es haben also schon im letzten Quartal 1914 Bestrebungen eingesetzt, für den Fall einer solchen ausgedehnten Betriebseinschränkung oder Betriebseinstellung die staatliche Mitwirkung für eine Arbeitslosen-Unterstützung heranzuziehen. Die Verhältnisse haben sich aber günstiger entwickelt als man ursprünglich angenommen hatte. Es war während der ersten acht bis zehn Kriegsmonate möglich, Baumwollvorräte in einem hinter der normalen Versorgung nur wenig zurückbleibenden Ausmaße heranzuziehen, so daß bis etwa August 1915 die Baumwollindustrie durchschnittlich zumindest zu 75 Prozent beschäftigt war. Seither ist es nicht möglich gewesen, neues Rohmaterial zu sichern, und es mußte daher, um auch für eine lange Dauer des Krieges gerüstet zu sein, die Erzeugung der Industrie durch behördliche Verfügungen so eingeschränkt werden, daß das vorhandene Material der Hauptsache nach nur für militärische und andere öffentliche Aufträge verwendet werden darf. Hierdurch war eine große Anzahl von Fabriken, insbesondere der Mode- und Färbindustrie, gezwungen, den Betrieb einzustellen, trotzdem der einzelne Unternehmer sowohl Rohmaterialvorräte als auch Absatz für seine Produkte hatte. Unter diesen Umständen schien es dringend geboten, einheitliche Vorkehrungen zu treffen, um den subsistenzlos gewordenen Arbeiter zu unterstützen. Die Industrie allein ist nicht in der Lage, die notwendigen Mittel aufzubringen, insbesondere, da es sich um eine unbeschränkte Zeitdauer handelt. Für die Industrie kommt außerdem in Betracht, daß sie auch bei vollständiger Einstellung der Betriebe einen großen Teil der allgemeinen Steuern weiter tragen, und insbesondere die Beamten der Hauptsache nach weiter erhalten muß. Trotzdem haben sich die Vertreter der Verbände der Baumwollindustrie, die während des Krieges in der Baumwollzentrale vereinigt sind, bereit erklärt, bei ihren Mitgliedern dahin zu wirken, daß die einzelnen Industriellen einen Teil der für die Unterstützung notwendigen Beträge zur Verfügung stellen, wenn der Rest aus öffentlichen Mitteln aufgebracht wird.

Die Regierung hat diesem Vorschlage ihre prinzipielle Zustimmung gegeben und sich bereit erklärt, eine von der Baumwollzentrale für die infolge der Einschränkungsverordnungen unterhaltslos gewordenen Arbeiter der Baumwollindustrie einzuleitende Unterstützungsaktion zunächst für die Dauer von drei Monaten zu subventionieren. Das mit der Leitung der Aktion und mit der Beschlußfassung über die in den einzelnen Fällen zu gewährenden Unterstützungen betraute Komitee wurde bekanntlich vom Ministerium des Innern ernannt. In dem Komitee befinden sich zehn Vertreter der verschiedenen Zweige der Baumwollindustrie und fünf Vertreter der Arbeiter-Organisationen. Seitens des Ministeriums des Innern wurden Sektionsrat Doktor v. Marquet, vom Handelsministerium Hofrat Doktor v. Gasteiger und vom Finanzministerium Hofrat Doktor Sambaur in das Komitee delegiert. Das Komitee hat, wie schon gemeldet, seine Beratungen am 27. d. begonnen und in den letzten Tagen weiter fortgesetzt. Es wurde, wie wir hören, beschlossen, in der allernächsten Zeit ein Rundschreiben an alle Vertreter der Baumwollindustrie zu versenden, in welchem ihnen ein Beitrag aus dem Fonds zugesichert wird für den Fall, als sie sich zu gewissen Mindestleistungen an die Arbeiter während einer bestimmten Zeit verpflichten. Für die Behandlung der einzelnen Unterstützungen wurde ein Sub-Komitee gebildet und die Aufstellung von Lokalausschüssen ins Auge gefaßt. Der Gedanke ist, daß die Mindestleistung ungefähr in der Höhe der Krankenunterstützung erfolgen soll, derart, daß die Unternehmer zwei Drittel, der Fonds ein Drittel der Leistung übernehme. Es handelt sich um die Unterstützung von ungefähr 150.000 durch die Betriebseinschränkungen betroffene Arbeiter. Die Geschäftsführung der Baumwollzentrale, an deren Spitze als Präsident Kommerzialrat Artur Kuffler steht, ist mit der Durchführung der Aktion betraut, während das vom Ministerium des Innern ernannte Komitee gewissermaßen als Beirat fungiert.

Die Rohstoffversorgung der Monarchie.

Ueber die Frage der Rohstoff-Versorgung in der Textilindustrie machte Generaldirektor Philipp Weiß, der Präsident des Vereines der ungarischen Textilfabrikanten, der jeben von einer Studienreise aus Belgien und Holland zurückgekehrt ist, wichtige Mitteilungen. Hiernach sind die Aussichten für die Versorgung der Textilindustrie mit Rohstoffen für die Zukunft keine ungünstigen. Der Weg nach Kleinasien und nach dem Balkan ist freigemacht und in der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers war schon ein Hinweis darauf, daß in Belgien und in Russisch-Polen größere Baumwoll- und Wollemengen requiriert wurden. Auch über die Donau können wir jetzt schon Baumwolle erhalten. Außer den eroberten Gebieten wird auch das befreite Galizien uns seine Wollproduktion zur Verfügung stellen, obzwar infolge des Krieges derzeit noch nicht in vollem Maße. Der Verein der ungarischen Textilindustriellen hat bei der Re-

gierung erfolgreiche Schritte zur Sicherung der Hanf- und Leinsamen unternommen. Bei einer kürzlich im Ackerbauministerium in der Frage der nächstjährigen Wollproduktion abgehaltenen Enquete hat sowohl der Verein wie die Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen für die Errichtung einer Wollzentrale Stellung genommen. Der Krieg hat die Vorteile der Organisation auch auf dem Gebiete der Textilindustrie offenkundig gemacht. Bei Uebergang auf die normale Produktion wird ein einheitliches Vorgehen sämtlicher Interessenten unbedingt notwendig sein.